FORWIT

Rat für Forschung,
Wissenschaft, Innovation und
Technologieentwicklung
Pestalozzigasse 4/D1, 1010 Wien
office@forwit.at | forwit.at

An
Bundeskanzler Dr. Christian Stocker
Vizekanzler Andreas Babler, MSc
Außenministerin Mag. Beate Meinl-Reisinger, MES
Bundesminister Peter Hanke
Bundesminister Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer
Bundesministerin Eva Maria Holzleitner, BSc
Bundesminister Dr. Markus Marterbauer
Bundesministerin Dr. Anna Sporrer
Staatssekretärin MMag. Barbara Eibinger-Miedl
Staatssekretär Josef Schellhorn
Staatssekretärin Mag. Elisabeth Zehetner

Wien, 28. September 2026

EU Inc. – eine Chance für Österreichs und Europas Innovationssystem

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Mitglieder der Arbeitsgruppe *Science to Business* des Rates für Forschung, Wissenschaft, Innovation und Technologieentwicklung (FORWIT) ersuchen wir Sie und die österreichische Bundesregierung, sich bei den anstehenden Beratungen dafür einzusetzen, dass die EU Inc. zu einem wirksamen europäischen Standard wird – und eine *once in a generation*-Chance für Österreich und Europa ergriffen wird.

Warum ist eine wirksame EU Inc. für Österreichs Innovationssystem wichtig?

Europäische Länder fallen in der Skalierung von innovativen Unternehmen immer weiter hinter die USA und China zurück: Die IPO-Märkte sind weniger liquide, das Venture Capital und Growth Capital sind knapp. Die Folge: Größere Unicorns entstehen seltener, Startups verkaufen früher oder wandern ab, die Produktivität sinkt, weniger Arbeitsplätze werden geschaffen, Talente gehen verloren.

Die kritischen Schwachstellen im österreichischen Wissenstransfer liegen insbesondere im Fehlen großer Ankerkunden, in der privaten Folgefinanzierung und in der Skalierung. Die Bundesregierung hat mit der Strategischen Öffentlichen Beschaffung und der Errichtung eines Dachfonds bereits zwei Maßnahmen in der Umsetzung, die die ersten beiden Defizite adressieren. Wenn es Österreich gemeinsam mit Europa schafft, eine wirksame EU Inc. zu realisieren, würde zusätzlich das Problem der Skalierung von innovativen Unternehmen am Standort schlagkräftig angesprochen.

Aus unserer Sicht sind es insbesondere fünf Elemente, die für eine wirksame EU Inc. maßgeblich sind:

1. **Ein zentrales europäisches Handelsregister**
2. **Standardisierte, praxistaugliche Beteiligung für Mitarbeiter:innen**
3. **Freie Wahl des Registrierungssitzes**
4. **Zugang für alle Unternehmen**
5. **Geltung lokalen Arbeits- und Steuerrechts**

Aus den vorliegenden Verhandlungsentwürfen geht hervor, dass ausgerechnet das zentrale Register gestrichen und die Beteiligung für Mitarbeiter:innen national wie europäisch hinterfragt werden. Dabei verdienen gerade diese beiden Elemente besondere Beachtung.

FORWIT

Rat für Forschung,
Wissenschaft, Innovation und
Technologieentwicklung
Pestalozzigasse 4/D1, 1010 Wien
office@forwit.at | forwit.at

Zur Bedeutung des zentralen Registers

Das zentrale Register als einheitliche digitale Schnittstelle zu den Regierungen Europas ist der infrastrukturelle Kern einer tatsächlich paneuropäischen EU Inc. – ohne ein solches Register bliebe es bei 27 nationalen Systemen: Ein Unternehmen bräuchte entsprechend viele Zugänge, Investoren hätten ihre Due-Diligence-Daten nicht an einer Stelle, und Behörden würden weiterhin isolierte, nicht harmonisierte Systeme betreiben. Ein zentrales Register senkt Kosten, erhöht die grenzüberschreitende Transparenz und erlaubt es, eine Infrastruktur einmal statt 27 mal für Europa zu entwickeln – und laufend zu verbessern. Wir erachten es als ein Element, das den Unterschied zwischen einem europäischen Standard und 27 nationalen Umsetzungen ausmacht und deshalb bei der österreichischen Position angemessen berücksichtigt werden sollte.

Zur Bedeutung der Beteiligung von Mitarbeiter:innen

Mit der Beteiligung von Mitarbeiter:innen verhält es sich ähnlich. Standardisierte, praxistaugliche Stock Options sind ein wesentlicher Faktor, damit europäische Wachstumsunternehmen im Wettbewerb um Talente bestehen können. Es geht darum, Mitarbeiter:innen eine Teilhabe am Wachstum ihres Unternehmens zu ermöglichen, ohne dass die Ausgestaltung der Optionsprogramme für die Beteiligten finanzielle Belastungen erzeugt, die den beabsichtigten Anreiz konterkarieren. Angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels ist dieses Element ein Wettbewerbsfaktor, auf den Österreich und Europa nicht leichtfertig verzichten sollten. Eine EU Inc. würde einen relevanten Beitrag zur Talentbindung am Technologiestandort leisten.

EU Inc. ist auch ein KMU-Thema

Gerade für die Klein- und Mittelbetriebe unserer kleinen, offenen Volkswirtschaft kann die EU Inc. ein relevanter *Enabler* sein. Kleine und mittlere Unternehmen tragen den Löwenanteil der österreichischen Wirtschaft; sie tragen aber auch überproportional die Kosten und die Komplexität von 27 nationalen Systemen. Eine EU Inc., die für alle Unternehmen zugänglich ist, würde auch dem österreichischen KMU, dem Handwerksbetrieb mit Expansionsabsicht und dem Scale-up eine Rechtsform zur Verfügung stellen, mit der es unbürokratisch grenzüberschreitend agieren kann.

Zusammenfassung der Erwägungen

Wir bitten Sie und die Bundesregierung, die folgenden Punkte bei der österreichischen Positionierung in Brüssel zu berücksichtigen:

- dem zentralen europäischen **Handelsregister** mit starker KYC/AML- und UBO-Durchsetzung als infrastrukturellem Kern der EU Inc. ein entsprechendes Gewicht zu geben;
- sich für standardisierte, praxistaugliche **Mitarbeiterbeteiligung** einzusetzen, die Talente sachgerecht fördert und finanziell nicht überlastet;
- die Freizügigkeit des **Registrierungssitzes**, den **Zugang** für alle Unternehmen sowie die Geltung lokalen Arbeits- und Steuerrechts zu unterstützen;
- die EU Inc. als Bestandteil der Umsetzung der **Industriestrategie 2035** zu erachten und in der Folge entsprechend mitzugestalten.

Wir stehen Ihnen und der gesamten Bundesregierung für eine Vertiefung und Begleitung der österreichischen Position selbstverständlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Kopetz Dietrich Haubenberger Philipp von Lattorff Johanna Pirker